



chance swiss bewegt.

Unsere Hilfe in 2021

4

Sexuelle Online-Ausbeutung von Kindern – live!

10

Mehr Mädchen als je zuvor befreit

21

I AM HER VOICE
Foto- und Kunstwettbewerb

Inhalt

- 4 Sexuelle Online-Ausbeutung von Kindern – live!
- 7 Chance Swiss im Überblick
- 8 Unsere Partner im Überblick
- 10 Mehr Mädchen als je zuvor befreit – neuer Jahres-Rekord der Rescue Foundation
- 12 Newsticker – Neuigkeiten aus den Projekten
- 15 Erfolge unseres Engagements
- 16 COVID-19 – Stille Helden der Pandemie
- 18 Für Chance Swiss aktiv
- 21 Foto- und Kunstwettbewerb I AM HER VOICE
- 22 So können Sie helfen
- 23 Werden Sie Mitglied!
- 24 Erfolgsrechnung 2020
- 25 Unser besonderer Dank geht an...
- 26 Chance Swiss Vorstand & Team
- 27 Kontakt & Spendenkonto

Impressum

Herausgeber & Redaktion:
Chance Swiss, 3624 Goldwil

Texte:
Franziska Frey (S. 18 – 20)
Corinne Wagener
Gereon Wagener

Fotos:
Anna Tis (S. 18), alpha photo (S. 20),
Chaithanya Mahila Mandali (S. 14),
Bettina Flitner (S. 21), Edith Held (S. 21),
Anne Heinlein (S. 21), IJM (S. 4–6), Il Sogno della
Speranza (S. 19), iStock (S. 7), JUVE Verlag (S. 21),
Lili Kovac (S. 21), Dr. Marc Ludwig (Titelseite),
Maiti Nepal (S. 15–17), Melanie Marschke (S. 21),
Verena Müller (S. 21), Nepal Matri Griha (S. 12),
New Light (S. 16, 17), Mai Nguyen (S. 21),
Otmar Alt Stiftung (S. 21), Rescue Foundation
(S. 10–13, 16–17), Gisela Schwarz (S. 21),
Shutterstock (S. 8, 17, 22, 23, 25), Simone Utler
(S. 13), Srignags (S. 19), Prof. Dr. Karla Verlinden
(S. 21), Corinne Wagener (S. 16), Gereon Wagener
(S. 28), Klaus Zeh (S. 20)

Gestaltung:
Tiziana Ellenberger

Druck:
Druckerei Ast & Fischer AG, 3084 Wabern
chance Swiss dankt der Druckerei
Ast & Fischer AG für das Drucken dieser
Ausgabe zu den Materialkosten.



4
**Sexuelle Online-
Ausbeutung von
Kindern – live**
Chance Swiss
handelt



14
**Ein neues Zuhause
in greifbarer Nähe**
Der Bau des neuen
Kinderschutzhauses
von Chaithanya
Mahila Mandali



16
**Stille Helden der
Pandemie**
Bemerkenswerter
Einsatz für Men-
schen in Not

Hinweis zur gendergerechten Sprache

Gendersensible Sprache ist auch bei uns in der Redaktion immer wieder ein Thema. Vorstand und Team bestehen zu 85 Prozent aus Frauen und dennoch wählen wir ganz bewusst die ökonomischere Form der deutschen Sprache und verwenden daher in unseren Berichten das «generische Maskulin». Diese pragmatische Entscheidung soll niemanden ausschliessen – sie dient lediglich dazu, dass die Texte kürzer und leserlich bleiben.

«Das Schlimmste, was wir
tun können, ist: nichts»

UN Women, Kampagne gegen Gewalt an Frauen

Liebe Mitglieder, liebe Unterstützer und Freunde

Im Schatten der COVID-19-Pandemie ist die Nachfrage nach kinderpornografischem Material sowie der sexuellen Ausbeutung von Kindern live im Internet in einem schier unvorstellbaren Ausmass gestiegen. Dieses globale Verbrechen erfordert ein globales Handeln. Chance Swiss schliesst sich seit diesem Jahr dem Kampf gegen die sexuelle Online-Ausbeutung von Kindern an und hilft mit, Täter aufzuspüren und Kinder zu retten. Wie dies geschieht, erfahren Sie in unserem Bericht auf den Seiten 4 bis 6.

Die Lage nach den katastrophalen Zuständen während der zweiten Coronawelle in Indien, Nepal und Bangladesch hat sich mittlerweile gebessert. Dennoch leiden immer noch Millionen von Menschen unter den Folgen des Virus. So sind unsere Partner nach wie vor im Einsatz und kämpfen gegen Not und Hunger in den Slums der Grossstädte und auf dem Land, was nicht zuletzt dank Ihrer grossen Solidarität möglich ist. Auf den Seiten 16 und 17 stellen wir Ihnen die stillen Helden der Pandemie vor, die sich aufopferungsvoll für die notleidenden Menschen einsetzen.

Viele weitere interessante Informationen über die erfolgreiche Arbeit unserer Partnerorganisationen warten auf Sie, wie der beeindruckende Jahresrekord der Rescue Foundation mit über 400 befreiten Frauen und Kindern in diesem Jahr (S. 10-11) sowie die erfreulichen Fortschritte beim Bau des neuen Kinderschutzhouses von Chaithanya Mahila Mandali in Hyderabad (S. 14).

Neue und kreative Wege gehen wir mit I AM HER VOICE – unserem Foto- & Kunstwettbewerb gegen Menschenhandel, Zwangsprostitution und Ausbeutung von Mädchen und Frauen. Da sexualisierte Gewalt oft im Verborgenen stattfindet und nicht darüber gesprochen wird, möchten wir mit I AM HER VOICE Betroffenen eine Stimme geben.

Im Sinne des obigen Zitats von UN Women freuen wir uns und danken Ihnen, dass Sie sich gemeinsam mit uns für den Schutz von Frauen und Kindern engagieren.



Herzlichst

Corinne Wagener
Präsidentin Chance Swiss

Sexuelle Online-Ausbeutung von Kindern – live!

Chance Swiss handelt



Irgendwo auf den Philippinen, inmitten eines Slums sitzt ein Mädchen vor einem Laptop. Eine Webcam ist auf das Kind gerichtet und auf dem Bildschirm erfolgen Anweisungen in einem Chat. Der pädokriminelle Kunde dirigiert das Geschehen und befiehlt, wie das Mädchen missbraucht werden soll. Der Missbrauch findet in Echtzeit statt – live. Bezahl wird per Kreditkarte.

OSEC ist die Abkürzung für «Online Sexual Exploitation of Children», die sexuelle Online-Ausbeutung von Kindern. Der Live-Missbrauch von Kindern über das Internet ist ein globales Verbrechen, das erst durch die wachsende Digitalisierung möglich wurde: Einzelne Menschenhändler können über das Internet gleichzeitig mit vielen pädokriminellen Kunden auf der ganzen Welt vernetzt sein – und umgekehrt.

OSEC ist einfach. Alles was die Täter brauchen, sind eine Webcam und ein Internetanschluss. Jedes der 4,3 Mrd. verkauften Smartphones weltweit verfügt über diese Technik. Aufgrund der einfachen technischen Voraussetzungen und der geringen Gefahr für die Täter, überführt und gefasst zu werden, hat die sexuelle Ausbeutung von Kindern live im Internet in den letzten Jahren rasant zugenommen.

Schockierende Fakten

- 750 000 pädokriminelle Täter sind permanent online. Auch jetzt in diesem Moment!
- Über 50 % aller Betroffenen sind keine 12 Jahre alt.
- 86 % der Betroffenen sind weiblich.
- OSEC ist ein Familienverbrechen. In 41 % der Fälle sind die Eltern involviert, in 43 % nahe Verwandte.
- Die Philippinen sind ein Hotspot für OSEC. Schätzungen sprechen von 60 000 – 100 000 betroffenen Kindern. Weitere Länder mit einer hohen OSEC-Problematik sind Mexiko, Brasilien, Indien, Thailand, Rumänien und Kambodscha.
- Die stärkste Nachfrage kommt aus den USA, Schweden und Australien.

Betroffene nach Altersgruppen

Über 50% aller Betroffenen sind keine 12 Jahre alt

Alter in Jahren	Anteil der Betroffenen
0–3	9 %
4–6	12 %
7–9	14 %
10–12	16 %
13–15	21 %
16–17	12 %
18+	11 %
unbekannt	5 %

(Quelle: Online Sexual Exploitation of Children in the Philippines: Analysis and Recommendations for Governments, Industry and Civil Society / IJM / May 2020)

Täter ermitteln, Kinder befreien

«OSEC ist eine besonders skrupellose und perfide Form sexueller Ausbeutung von Kindern, da zunehmend auch jüngste Altersgruppen betroffen sind» sagt Corinne Wagener, Präsidentin von Chance Swiss. «In Anbetracht des gigantischen Ausmaßes haben wir beschlossen, auch in diesem Bereich aktiv zu werden.»

Unsere neue Partnerorganisation International Justice Mission (IJM) ist weltweit federführend im Kampf gegen OSEC und betreibt mehrere Ermittlungszentren, um Kunden, Täter und die betroffenen Kinder aufzuspüren und Verbrechen aufzudecken. Hierbei arbeitet IJM mit nationalen und internationalen Strafverfolgungsbehörden, Interpol, Telekommunikationsfirmen, Social Media-Plattformen, Zahlungsanbietern, wie z. B. Western Union, sowie auf politischer Ebene mit den Regierungen der betroffenen Länder zusammen, um Täter zu ermitteln und Kinder zu befreien.

Chance Swiss unterstützt seit diesem Jahr die wichtige und erfolgreiche Ermittlungsarbeit von IJM. Bitte helfen Sie mit Ihrer Spende im Rahmen unserer diesjährigen Weihnachtsaktion mit, die sexuelle Online-Ausbeutung von Kindern weltweit zu bekämpfen.



Befreiungsaktion von IJM auf den Philippinen. Allein während der Corona-Pandemie konnten 159 Kinder gerettet werden.

Erfolge von IJM

2011 – 2021

253
Rettungsaktionen



709
Kinder befreit



März 2020 – August 2021

Auswirkungen während der Corona-Pandemie

53
Rettungsaktionen

159
Kinder befreit

Das berührende Schicksal von Joy

Eine Betroffene wird zur Kämpferin für andere



Joy wurde jahrelang von einer Bekannten über das Internet sexuell ausgebeutet. Heute kämpft sie für Mädchen, die wie sie von OSEC betroffen sind.

Als Joy acht Jahre alt ist, trennen sich ihre Eltern. Aus Not muss ihre Mutter das Haus verkaufen und zum Arbeiten ins Ausland ziehen. Von da an wohnt Joy bei Verwandten und Nachbarn. Sie spürt, dass sie nirgends erwünscht ist. Ihre Verwandten fordern von ihr, dass sie arbeiten muss, um ihnen nicht zur Last zu fallen. Joy passt auf die Babys der Verwandten auf, macht die Wäsche und fegt die Böden. Sie tut, was man von ihr verlangt.

Auf ihr Leben zurückblickend sagt sie: «Ich fühlte mich wie ein herumstreunender Hund, den niemand mag. Ich lebte, wo ich bleiben konnte.» Eines Tages lädt eine Bekannte, der Joy vertraut, sie und ihre Freunde zu sich nach Hause ein. Joy willigt ein, nicht ahnend, was auf sie zukommt.

Im Internet schutzlos ausgeliefert

Joy erinnert sich: «Ich wusste nicht, was ich tun sollte, als mich die Frau aufforderte, mich auszuziehen.» Die Frau macht Fotos von Joy und den anderen nackten Kindern. «Wir alle hatten Angst und trauten uns

nicht, um Hilfe zu rufen. Wir hatten keine andere Wahl, als ihren Anweisungen zu folgen.» Cybersex-Ausbeutung ist für Joy und tausende andere Kinder auf den Philippinen tagtägliche Realität. Sie werden live vor einer Webkamera sexuell missbraucht. Pädokriminelle aus der ganzen Welt können ihre perversesten Vorstellungen realisieren – und bleiben meist unentdeckt. Der Grossteil stammt aus westlichen Ländern – auch aus der Schweiz.

Der Weg in die Freiheit

Sieben Jahre werden Joy und andere Kinder in dem Haushalt ausgebeutet. Dann erfährt IJM von der mutmasslichen Täterin und nimmt gemeinsam mit der Polizei die Ermittlungen auf. Joy und 15 weitere Kinder können befreit werden. Die Frau, die Joy all die Jahre so grausam ausgebeutet, wird festgenommen.

Fürsorge bringt Heilung

Nachdem die inzwischen 17-jährige Joy befreit wurde, hat sie einen langen Weg der Heilung vor sich. In einer Schutzeinrichtung erhält sie psychologische Unterstützung und eine Sozialarbeiterin von IJM ist rund um die Uhr für sie da. Nach und nach gewinnt sie ihr Vertrauen zurück. Sie möchte ihren Schulabschluss nachholen und gegen ihre Peiniger vor Gericht aussagen. Ihr Wunsch nach Gerechtigkeit ist stark: «Gerechtigkeit ist mir sehr wichtig. Dadurch können die Herzen der Betroffenen befreit werden.»

Eine Inspiration für andere

Heute geht Joy zur Schule und hilft anderen Betroffenen, mit ihren Erfahrungen weiterzuleben und ihre Träume zu entdecken. Im Sommer 2018 macht sie ein Praktikum in einer staatlichen Schutzeinrichtung. Sie dankt ihrer Sozialarbeiterin, die sie dazu inspiriert hat: «Durch sie weiss ich, dass ich anderen Betroffenen helfen und dazu beitragen kann, dass sie wieder Hoffnung haben. Sie sollen wissen, dass es Menschen gibt, die ihnen zur Seite stehen.»

«Gerechtigkeit ist mir sehr wichtig.
Dadurch können die Herzen
der Betroffenen befreit werden.»

Joy, Betroffene und Kämpferin

(Quelle: Basierend auf Bericht von IJM)

So hilft Chance Swiss

Unser Engagement gegen Menschenhandel und Ausbeutung von Frauen und Kindern



Prävention
gegen Menschenhandel



**Bildung und
Stärkung**
von sozial benachteiligten Frauen,
Kindern und ihren Familien



Hilfe und Schutz
für von Menschenhandel betroffene
Frauen und Kinder



Öffentlichkeitsarbeit
in der Schweiz

Chance Swiss engagiert sich gegen Menschenhandel, hilft Betroffenen, unterstützt Präventionsmassnahmen und fördert die Bildung sozial benachteiligter Menschen. Im Mittelpunkt unseres Handelns stehen gefährdete oder bereits verschleppte Mädchen und Frauen sowie verwaiste, behinderte, missbrauchte oder sonst massiv benachteiligte Kinder. Die Aktivitäten von Chance Swiss haben zum Ziel, die Lebensbedingungen und Perspektiven dieser Menschen nachhaltig zu verbessern.



Gemeinsam engagiert

Dies bewirken wir mit unseren Partnerorganisationen

Aufklärung
gegen Menschenhandel

Schutz von Frauen und Kindern
vor sexualisierter Gewalt und Ausbeutung

Schul- und Berufsausbildung
von Kindern, Jugendlichen und Frauen

Hilfe und Schutz für
Kinder im Rotlichtviertel

Ermittlung der Täter und Rettung von Kindern
bei sexueller Online-Ausbeutung und Cyberpornographie

Hilfe für Kinder und Familien in
Armutsvierteln

Förderung von
Kindern mit Behinderung

Befreiung
aus Zwangsprostitution und Zwangsarbeit

Verhinderung von Menschenhandel
durch Kontrolle von Schlepperrouten

Betreuung, Begleitung und Stärkung
von Frauen und Kindern in Schutzzentren

Rechtsbeistand für Betroffene
und Anklage der Täter

Unsere Partner im Überblick

Wir arbeiten ausschliesslich mit Partnerorganisationen zusammen, die wir persönlich kennen und denen wir vertrauen. Der Wille und die Initiative, sich für Menschen im eigenen Land einzusetzen, zeichnen diese Organisationen aus. So wird das Engagement vor Ort wirksam und dauerhaft.

Nepal
Maiti Nepal
Nepal Matri Griha
SOS Bahini

Indien
Rescue Foundation
New Light
Chaithanya Mahila Mandali

Bangladesch
Rights Jessore

Schweiz
ACT212

Weltweit
International Justice Mission

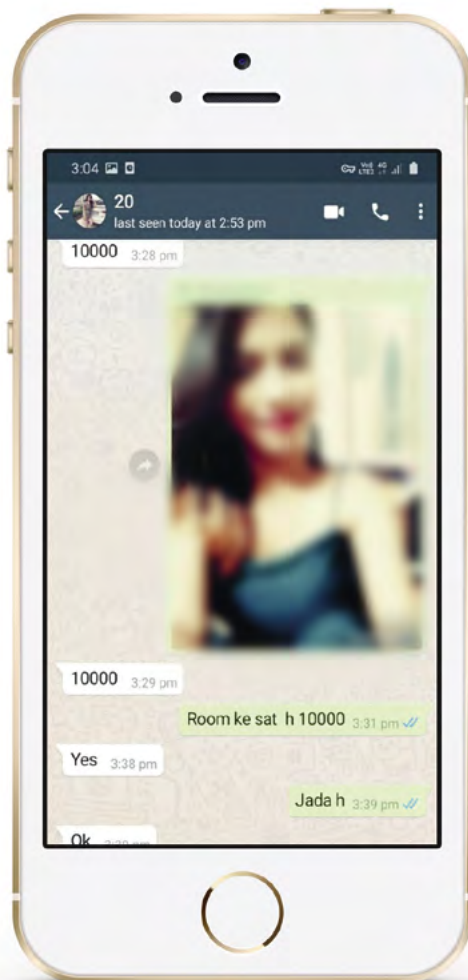


Mehr Mädchen als je zuvor befreit

Neuer Jahres-Rekord der Rescue Foundation in Indien



Bereits 118 Personen konnten in diesem Jahr bei Razzien festgenommen werden.



Die Digitalisierung und die Corona-Pandemie stellten in den letzten anderthalb Jahren das Ermittlungsteam unserer indischen Partnerorganisation Rescue Foundation vor neue Herausforderungen. Die Rotlichtviertel waren durch den Lockdown über viele Monate geschlossen, Angebot und Nachfrage von minderjährigen Mädchen werden fast nur noch online über das Smartphone abgewickelt.

Die klassischen Razzien in einzelnen Bordellen in den Rotlichtvierteln der indischen Metropolen werden immer seltener. Dafür werden immer häufiger minderjährige Mädchen in zentralen «Verteilungszentren» festgehalten und bei Bestellung – meist über ein Smartphone – dem Freier «geliefert». Zuhälter, Freier und das Mädchen treffen sich in einem Hotel, Guesthouse oder in einer Privatwohnung. Dieser Trend hat sich mit der Corona-Pandemie noch einmal verstärkt. Die Suche nach minderjährigen Mädchen wird für die Ermittler unserer indischen Partnerorganisation Rescue Foundation dadurch immer schwieriger.

Dank der guten Zusammenarbeit mit anderen NGOs, der Polizei und einem immer dichter werdenden Informanten-Netzwerk ist es den Ermittlern der Rescue Foundation in diesem Jahr trotz aller Herausforderungen gelungen, ihren bisherigen Rekord noch zu übertreffen. Bis Ende September 2021 wurden bereits 429 Mädchen befreit. Über die Hälfte der Geretteten waren noch keine 18 Jahre alt!

Chance Swiss unterstützt die Ermittlungs- und Rettungsarbeit der Rescue Foundation. Mit Ihrer Spende können auch Sie dazu beitragen, Mädchen aus den Fängen der Menschenhändler zu befreien.

Für jeden Geschmack etwas dabei. Freier können Herkunft, Alter und sogar die Grösse der Brust bestimmen und mit dem Smartphone ein Mädchen aussuchen und bestellen.



«Jedes Mädchen,
das ich befreie,
könnte meine
Tochter sein.»

Amish Nathwani

Amish Nathwani setzt sich mit viel Herzblut, Mut und Ehrgeiz für die Befreiung der Mädchen aus der Zwangsprostitution ein.

Interview mit Amish Nathwani Chefermittler der Rescue Foundation

Der Job von Amish Nathwani ist nichts für schwache Nerven. Als Leiter des Ermittlungs- und Rettungsteams plant und koordiniert Amish Nathwani sämtliche Einsätze, wissend, dass sein eigenes Leben bei jeder Befreiungsaktion in Gefahr ist. Gemeinsam mit seinem Team muss der 38-jährige Familienvater die kriminellen Machenschaften und Abläufe der Menschenhändler und Zuhälter erkennen und bei einer möglichen Rettungsaktion blitzschnell reagieren.

Unter seiner Leitung hat es das Team geschafft, in einem Jahr mehr Mädchen als je zuvor aus der Zwangsprostitution zu befreien – trotz der Corona-Pandemie und trotz der Verlagerung der Prostitution in den informellen Sektor.

In einem kurzen Interview gibt uns Amish Nathwani Einblick in seinen aussergewöhnlichen Job als Chefermittler:

Amish Nathwani, was sind die grössten Herausforderungen bei den Ermittlungen?

Früher suchten wir als getarnte Freier die Mädchen fast ausschliesslich in den Bordellen der Rotlichtviertel. Heute sind besonders minderjährige Mädchen nicht mehr primär in den Rotlichtvierteln zu finden, sondern sind auf andere Etablissements im Vergnügungssektor oder gefängnisähnliche Unterkünfte verteilt. Von dort aus werden sie nach Bestellung zu den vereinbarten Treffpunkten gebracht. Der Erstkontakt zum Zuhälter läuft über

Online-Plattformen oder Messenger-Dienste, was die Suche nach den Mädchen sehr komplex gestaltet. Bestellt man ein Treffen mit einem minderjährigen Mädchen, fordern Zuhälter oftmals hohe Geldsummen. Meist sind mehrere Treffen nötig, um die Abläufe zu erkennen und eine Rettungsaktion durchführen zu können. Bei den Rettungsaktionen sind wir auf die Kooperation der Polizei angewiesen, die jedoch nicht immer verfügbar ist.

Wie gelingt es der Rescue Foundation, die Mädchen zu finden?

Wir erhalten wichtige Hinweise aus verschiedenen Quellen und von einem gut ausgebauten Informanten-Netzwerk, zu dem auch Freier oder Betreiber von konkurrierenden Vergnügungsetablisments gehören. Hinweise, die uns zum Standort der Täter und zur Befreiung von Mädchen führen, werden belohnt. Bei den Rettungsaktionen werden meist zwei Teams eingesetzt, um einerseits die Rettung des Mädchens z. B. in einem Hotel oder Privatzimmer sicherzustellen und gleichzeitig auch den Aufenthaltsort zu durchsuchen, von dem das Mädchen «geliefert» wurde. Oft werden dort viele weitere Mädchen gefunden und befreit.

Bei Ihrer Arbeit sind Sie vielen Gefahren ausgesetzt. Was ist Ihre Motivation, dennoch Mädchen zu befreien?

Ich bin leidenschaftlich und engagiert bei meiner Arbeit. Ich bin selber Vater und jedes Mädchen, das ich befreie, könnte meine Tochter sein. Was mir die Kraft

schenkt, sind die Mädchen selbst, die nach ihrer Rettung ihre Freiheit wiedergewonnen haben und nach und nach ihre Lebensfreude wiederentdecken.

Was fühlen Sie, wenn Sie als verdeckter Ermittler ein Mädchen finden, das zwangsprostituiert wird und dringend gerettet werden muss?

Wenn man ein Kind, ein minderjähriges Mädchen oder eine Frau befreien will, muss man seine Emotionen unter Kontrolle haben. Sonst ist das Leben, das man retten will, gefährdet. Schlussendlich weiss ich, dass ich das Leben dieses Mädchens durch meinen Einsatz verändern kann und das hilft mir, diese Situationen durchzustehen.

Was sind die schlimmsten Erfahrungen bei Ihrer Arbeit?

Bei all unseren Einsätzen ist unser Team laufend der Gefahr ausgesetzt, von Menschenhändlern und Zuhältern angegriffen zu werden. Jüngst wurde wieder eine Mitarbeiterin von einem Mob angegriffen. Menschenhandel ist ein lukratives Geschäft und damit unser Leben ständig in Gefahr.

Und was ist die schönste Erfahrung?

Ganz klar die Arbeit mit der Rescue Foundation! Ich führe ein sinnvolles Leben, das mich jeden Tag erfüllt und das mich zu dem gemacht hat, was ich heute bin.

Amish Nathwani, vielen Dank für das Gespräch.

Interview: Corinne Wagener

Sklaverei in Fabriken in Delhi – 61 Kinder befreit

In der ersten Januarwoche wurden 61 Kinder im Alter von 12–17 Jahren aus zwei Fabriken in der indischen Landeshauptstadt Delhi gerettet. Sie wurden dort fast zwei Jahre lang als Kindersklaven ausgebeutet. Viele der Kinder wurden als billige Arbeitskräfte vom Land nach Delhi gebracht und mussten für etwa 1,50 Franken am Tag arbeiten.

«Die Kinder hatten grosse Angst und waren verunsichert», schildert Triveni Acharya, Leiterin der Rescue Foundation, die bei der Rettung selbst dabei war. «Die Kinder waren eingeschlossen, hatten zwei Jahre

lang keinen Kontakt zur Aussenwelt, lebten, arbeiteten und schliefen in einem Raum und mussten jeden Tag 15–18 Stunden arbeiten. Waren sie nicht willig, so wurde Gewalt angewendet, einige von ihnen wurden offenbar sexuell missbraucht.» Eines der befreiten Mädchen war schwanger.

Die Rescue Foundation arbeitete bei der Planung und Durchführung der Rettungsaktion eng mit den lokalen Behörden zusammen. Die Fabriken wurden geschlossen und die Eigentümer angezeigt.



COVID-19: Projektländer besonders hart getroffen

Es war wie in einem Albtraum. Im April und Mai 2021 traf die zweite Welle der Pandemie Indien, Nepal und Bangladesch mit voller Wucht. Hinzu kamen Zykone in Indien sowie Erdbeben und Überschwemmungen in Nepal, die ganze Dörfer zerstörten. Die Menschen waren verzweifelt, litten Hunger und starben zu Zehntausenden – ohne die Chance auf einen Arzt, ohne Sauerstoff, ohne Medikamente. Unsere Partnerorganisationen leisteten Soforthilfe und verteilten Lebensmittel und Kleider an die notleidende Bevölkerung. Die Mitarbeitenden kamen an die Grenzen ihrer Kräfte. Viele von ihnen erkrankten selbst an COVID-19, in ihren Familien und Bekanntenkreisen kam es zu etlichen Todesfällen. Chance Swiss leistete umgehend finanzielle Hilfe. Doch fast ähnlich wichtig waren auch die Video-Konferenzen mit unseren Partnerorganisationen – ein virtuelles Instrument, das uns in diesen herausfordernden Wochen half, für die Partner da zu sein und sie zu stützen.

Erfolgreicher Einsatz gegen Armut, COVID und Behörden

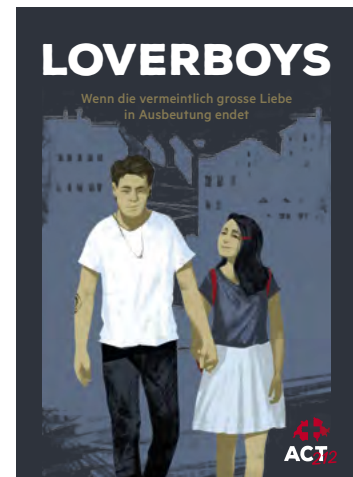
Nepal Matri Griha (NMG) in Kathmandu ist eine unserer ersten Partnerorganisationen. Mit einer integrativen Sozialschule, einem Therapiezentrum und einer ambulanten Klinik hat die Organisation in den letzten 20 Jahren Tausende Kinder aus den ärmsten Verhältnissen und ihre Familien unterstützt. NMG hilft, betreut und fördert Kinder, die am Rande der Gesellschaft leben, ausgegrenzt und benachteiligt werden und ohne die Organisation keine Chance auf eine Schulausbildung hätten. Im April 2021 sollte die Schule behördlich geschlossen werden, wegen angeblich neuer gesetzlicher Bestimmungen. Die Gründerin Shobha Rai und ihr Team mussten nicht nur gegen Armut und COVID-19, sondern nun auch noch mit den Behörden kämpfen. Nach zahlreichen Treffen mit dem Social Welfare Council, mit lokalen Politikern und mithilfe einer Petition der Eltern war Shobha Rai erfolgreich und erhielt Ende Oktober doch noch die Genehmigung zum weiteren Betrieb der Schule. Eine grosse Erleichterung für die Familien und Kinder, für Shobha Rai und ihr Team und auch für uns.



EKATRA – ein Erfolgsprojekt für Nachhaltigkeit

EKATRA entstand durch die Initiative der Bewohnerinnen in den Schutzzentren der Rescue Foundation – junge Frauen, die einst aus der Zwangsprostitution befreit wurden. Durch den in Indien verhängten Lockdown konnten die verschiedenen Trainings für die jungen Frauen nicht mehr angeboten werden, da die Trainerinnen und Trainer zuhause bleiben mussten. So haben Frauen, die schon längere Zeit im Schutzzentrum lebten, begonnen, andere Bewohnerinnen in Handarbeiten, Schneidern, Malen, Yoga, Computer, Kosmetik & Hairstyling, etc. zu unterrichten. Dies war der Start von EKATRA (übersetzt: gemeinsam).

Die Rescue Foundation hat in einem ersten Durchgang 21 Frauen zu EKATRA-Trainerinnen ausgebildet, die ein Gehalt bekommen und die Mädchen unterrichten. Zurzeit läuft bereits der zweite Durchgang, bei dem weitere 24 junge Frauen zu Trainerinnen ausgebildet werden. Ziel ist, dass die jungen Frauen eines Tages auch ausserhalb der Rescue Foundation in anderen Institutionen als Trainerinnen arbeiten können. Mittlerweile werden auch die Produkte, die in den EKATRA-Trainings entstanden sind, über das Internet verkauft. Ein tolles Projekt, das zeigt, wie nachhaltig Hilfe sein kann.



Schweizweite Warnung vor Loverboys

Loverboys sind junge Männer, die Mädchen meist über die sozialen Netzwerke ködern, ihnen die grosse Liebe vortäuschen, um sie später sexuell auszubeuten und zur Prostitution zu zwingen. Fälle, bei denen Mädchen in der Schweiz durch die Loverboy-Masche in die Falle geraten sind, haben in den letzten Jahren zugenommen.

Um Jugendliche und Eltern aufzuklären und sie vor der Loverboy Masche zu warnen, hat Chance Swiss die Produktion eines Flyers der Organisation «ACT212» unterstützt, der im März 2021 in Kooperation mit Bundesbehörden, Staatsanwaltschaft, Opferhilfestellen, Universitäten und Fachhochschulen produziert und in drei Sprachen in der ganzen Schweiz an Eltern, Schulen, Fachstellen, Jugendarbeiter sowie Schulsozialdienste, etc. verteilt wurde.

Neues Zuhause in greifbarer Nähe

Der Bau des neuen Kinderschutzhauses von Chaithanya Mahila Mandali (CMM) kommt gut voran. Während vor einem Jahr gerade einmal die Grundstücksmauer gebaut war und grosse Unsicherheit aufgrund der COVID-19-Pandemie herrschte, freuen wir uns, die trotz der erheblichen Einschränkungen erzielten Fortschritte mit Ihnen teilen zu dürfen.

Die Vorfreude der Kinder auf ihr neues Zuhause kam deutlich zum Ausdruck, als sie in diesem Frühjahr erstmalig die Baustelle besuchten. Die Dankbarkeit und Ergriffenheit, bald ein eigenes Zuhause zu haben, spiegeln sich in den Gesichtern der Kinder wider, deren Mütter in der Prostitution arbeiten (müssen) und die noch bis vor kurzem tagtäglich Gewalt, Kriminalität und der Gefahr von Missbrauch ausgesetzt waren.

Grosse Fortschritte trotz COVID-19-Pandemie

In der ersten Welle der Pandemie im Frühjahr 2020 musste die Baustelle aufgrund des Lockdowns und der Flucht von Millionen von Wanderarbeitern zurück in ihre Dörfer für mehrere Monate geschlossen werden. Dann folgte der Monsun und so konnte mit dem Bau des Hauptgebäudes erst im Herbst 2020 begonnen werden. Seitdem geht es Schlag auf Schlag und der Bau kommt zügig voran. Der weitsichtigen



Planung von Jaya Singh Thomas, dem Direktor von CMM, ist es zu verdanken, dass die Bauarbeiten in der zweiten, noch viel gravierenderen Pandemiewelle im Frühjahr 2021 ohne Probleme fortgeführt werden konnten. Für die 28 Bauarbeiter und ihre Familien wurden am Rand des Grundstücks Unterkünfte errichtet, so dass diese während des zweiten Lockdowns kontinuierlich und ungefährdet weiterarbeiten konnten.

Hohe Motivation und Verantwortung

Neben seiner Verantwortung als Direktor für CMM verbringen Jaya Singh Thomas und seine Frau fast täglich mehrere Stunden auf der Baustelle. Gemeinsam mit dem Architekten und einem Bauingenieur überwachen sie die Qualität der Baumaterialien und der ausgeführten Arbeiten. «Ich bin mir der hohen Verantwortung bewusst, dass dieses Haus mit Sorgfalt und in bestmöglicher Qualität für unsere Kinder gebaut wird», sagt Thomas. Die Betonarbeiten des dreistöckigen Gebäudes, in dem 120 Kinder wohnen werden, sind weitgehend abgeschlossen. Die Mauerarbeiten laufen auf vollen Touren. Wenn alles nach Plan läuft, soll der Bau auf Anfang des nächsten Jahres fertiggestellt und das Kinderhaus im Frühjahr 2022 eröffnet werden.



Erfolge unseres Engagements

Was mit vereinten Kräften erreicht werden kann

Es sind nicht die Zahlen, die die Erfolge ausmachen, sondern die Schicksale, die dahinterstehen. Die Geschichte von Nima zeigt, wie wichtig und wertvoll die Arbeit unserer Partnerorganisationen ist – für jedes einzelne Kind.

Entführung eines Kindes – Maiti Nepal sucht den kleinen Nima

Der 18. November 2020 war der schlimmste Tag im Leben von Sitamaya und Som Bahadur Thapa. Es war jener Tag, als ihr 4-monatiger Sohn Nima entführt wurde. Nur für einen kurzen Moment verliess Sitamaya das Haus, um im Garten Gemüse zu holen. Ihr Sohn schlief friedlich. Als sie wenige Minuten später zurückkam und nach ihrem Baby sah, war es weg. Die Mutter rannte durch das Dorf und rief verzweifelt Nimas Namen. Die Nachbarn eilten herbei und halfen, Nima zu suchen. Doch der kleine Junge blieb verschwunden. Sitamaya brach zusammen.

Noch am selben Tag sassen Sitamaya und Som Bahadur in der Anlaufstelle von Maiti Nepal in Hetauda, einer Stadt im Süden Nepals, und meldeten ihren kleinen Sohn als vermisst. Maya Tamang leitet das Büro von Maiti Nepal und hat fast jede Woche mit Vermisstenmeldungen zu tun. Meist sind es Mädchen und junge Frauen, die spurlos verschwunden sind. Die Region gilt als Hotspot für Mädchenhandel mit dem Ziel, die gutgläubigen und oftmals ahnungslosen Opfer nach Indien in die Prostitution zu verkaufen.

Bei den Nachforschungen der Eltern gab es Hinweise auf eine Frau, die das Kind entführt haben könnte. Die verdächtige Person hiess Kumari und hatte sich einige Tage mit ihrem indischen Ehemann im Dorf von Sitamaya und Som Bahadur aufgehalten. Kumari war Anfang dreissig und hatte keine Kinder, was sie und ihren Mann offenbar sehr belastete. Nach dem Verschwinden des kleinen Nima fehlte auch von Kumari und ihrem Mann jede Spur. Man befürchtete, dass das Ehepaar auf dem Weg nach Rajasthan im Westen Indiens sei, wo sie lebten. Doch die weite Reise nach Indien und die Suche nach ihrem Kind konnten sich die Eltern nicht leisten. Daher hatten sie sich an Maiti Nepal gewandt und baten Maya Tamang verzweifelt um Hilfe bei der Suche nach Nima. Maya zögerte keine Sekunde und organisierte die Suchaktion zusammen mit indischen Partnern von Maiti Nepal. Diese schickten ein Team auf die Suche nach dem Baby.

Am 28. Januar 2021 konnte der kleine Nima mithilfe der Polizei im Haus von Kumari befreit werden. Die Mitarbeiter von Maiti Nepal brachten das Kind zurück nach Hetauda und so konnten Sitamaya und Som Bahadur ihren kleinen Sohn wieder in die Arme schliessen. Beim Anblick der glücklichen Eltern kamen auch Maya die Tränen. «Die Rettungsaktion des kleinen Nimas zeigt einmal mehr, dass man die Hoffnung nie aufgeben sollte und dass es sich immer lohnt zu kämpfen», berichtet Maya. Sie und ihr Team haben so gehandelt, als ob es ihr eigenes Kind gewesen wäre, das vermisst wurde. Es sind die Hingabe und das grosse Engagement der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Maiti Nepal, die die Arbeit der Organisation so erfolgreich machen.



Die Rettungsaktion zeigt, dass es sich immer lohnt zu kämpfen.

Erfolgszahlen unserer Partnerorganisationen seit ihrer Gründung



51'014

Mädchen und Frauen abgefangen und vor Verschleppung bewahrt



46'666

Mädchen und Frauen sind rehabilitiert und führen ein selbstbestimmtes Leben



9'984

Mädchen und Frauen aus der Zwangsprostitution befreit



2'789

Schlepper gerichtlich verurteilt und inhaftiert

Stille Helden der Pandemie

Bemerkenswerter Einsatz für die Menschen in Not

Die zweite Welle der Corona-Pandemie im Frühjahr 2021 hat Indien, Nepal und Bangladesch besonders hart getroffen. Die schrecklichen Bilder gingen um die Welt. Inmitten der Not standen Helferinnen und Helfer, die mit anpackten und bedingungslos für die verzweifelten Menschen da waren und noch immer sind. Sie sind die wahren Helden der Pandemie. Fünf von ihnen stellen wir vor.

Seit dem ersten Tag der Pandemie haben all unsere Partnerorganisationen in Indien, Nepal und Bangladesch umgehend Hilfe geleistet. Dank der grossen Solidarität und Unterstützung – unter anderem von Ihnen – konnte Chance Swiss diese wichtigen Hilfsaktionen ermöglichen. Mitarbeitende, Freiwillige und sogar die Bewohnerinnen und Kinder, die in den Schutzhäusern leben – sie alle haben mitgeholfen, die Not der Menschen zu lindern. Sie kochten Mahlzeiten für die hungernden Menschen und für die Kranken, verteilten Lebensmittelpakete, Kleider und Medikamente an Familien, die in den Slums und auf dem Land durch die Pandemie besonders hart getroffen wurden. Sie pflegten, umsorgten und betreuten die Erkrankten und kümmerten sich um hunderte Kinder und Jugendliche während des Lockdowns.

Doch wer sind die Menschen, die all die Hilfsaktionen überhaupt erst ermöglicht haben, die bedingungslos und aufopfernd für andere da waren? Die folgenden fünf Personen stehen für die zahllosen Helferinnen und Helfer, die durch ihr Wirken Grossartiges geleistet haben.



Rajani Gurung
Verantwortliche für das Kinderschutzhaus von Maiti Nepal

230 Kinder – dies ist derzeit die Anzahl Kinder, die bei Maiti Nepal im Kinderschutzhaus aufwachsen. Mit dem landesweiten Lockdown packte Rajani ihre Sachen, verabschiedete sich von ihrer Familie und zog bei Maiti Nepal ein. Sie wusste damals noch nicht, dass sie gleich für mehrere Monate wegbleiben würde. Aufgrund der Infektionsgefahr hatten Aussenstehende keinen Zutritt zum Kinderschutzhaus. So überwachte Rajani all die Aktivitäten des Zentrums, übernahm die Rolle der Mutter und sorgte ohne Verschnaufpause für das Wohl der Kinder. Neben kochen, putzen, Konflikte regeln, trösten, aufmuntern, singen, spielen und der Hausaufgabenbetreuung war Rajani immer darauf bedacht, dass die Hygienevorschriften eingehalten wurden und die Kinder dem Online-Unterricht folgten. Ihr selbstloser Einsatz während dieser besonderen Zeit ist nicht hoch genug einzuschätzen!



Chandu Dangi
Krankenpflegerin in der Klinik von Maiti Nepal

Als Krankenpflegerin kümmert sich Chandu normalerweise um all die jungen Patientinnen und Patienten sowie die schwangeren Frauen aus dem Frauen- und Kinderschutzhaus. Mit der Corona-Pandemie wurde bei Maiti Nepal ein Quarantäne- und Isolationszentrum eröffnet. Chandu war dafür verantwortlich, sich um all die Menschen zu kümmern, die im Zentrum aufgenommen wurden. Der Alltag von Chandu war vollgepackt, manchmal liess der Tag keine Pause zu. Eher nahm sie sich die Zeit für die Menschen, die über Wochen in einem Raum ausharren mussten, munterte sie auf und schenkte ihnen Aufmerksamkeit und Wärme. Während des vergangenen Jahres hat Chandu keinen freien Tag genommen. Ihre Kraft und Ausdauer, eine solche Mammut-Aufgabe zu meistern, sind bewundernswert.





Debasish Kar

Student, aufgewachsen bei New Light

Als Kind einer Prostituierten wuchs Debasish in einfachsten Verhältnissen in Kalighat, dem ältesten Rotlichtviertel Kolkatas, auf. Als er fünf Jahre alt war, kam er in den Schutz unserer Partnerorganisation New Light, die für ihn sorgte und ihm eine Schulausbildung ermöglichte. Heute ist Debasish ein 19 Jahre junger Mann voller Zukunftsträume und dem innigen Wunsch, zu studieren und seine kranke Mutter zu unterstützen. In seiner Freizeit widmet er sich den durch das Coronavirus erkrankten Menschen aus dem umliegenden Armutsviertel, in dem New Light aktiv ist. Mit seinem Motorroller fährt er zweimal täglich zu den Kranken und bringt ihnen fertig gekochte Mahlzeiten und die notwendigen Medikamente. Debasish findet in dem, was er tut, viel Erfüllung: «New Light hat mir die Möglichkeit gegeben, ein COVID-Kämpfer zu sein und anderen Menschen zu helfen. Dies gibt meinem Leben einen Sinn.»



Binod Mallick

Arbeiter im Krematorium von Kolkata

Ausgeschlossen und diskriminiert zu werden, gehört für Binod und seine Familie zum traurigen Alltag. Denn Binod gehört zur Kaste der Dalits – der Unberührbaren. Obwohl das Kastensystem in Indien längst abgeschafft wurde, ist es noch fest in der Gesellschaft verankert. Dalits leben oft unter sich, die meisten Familien arbeiten als Abfallsammler, meistern den Müll von anderen und kümmern sich um die Verbrennung der Toten. Auch Binod arbeitet im Krematorium. Das Einkommen reicht kaum, um seine Familie zu ernähren. So ist Binod zutiefst dankbar, dass durch die Hilfe von New Light seine Tochter zur Schule gehen kann. Während des letzten Jahres war Binod täglich hautnah mit Leid konfrontiert und hat hunderte Leichname von Menschen, die an Corona gestorben sind, verbrannt. In langen Schlangen lagen die Toten vor dem Krematorium – es schien kein Ende zu nehmen. Binod fühlte mit den verzweiferten Angehörigen, die am Rand des Krematoriums saßen und weinten. Immer wieder aufs Neue sammelte er seine Kräfte, wenn er das Feuer entfachte – auf den Toten Körpern von jungen Männern, Frauen, Teenagern und kleinen Kindern.



Deepa Chawda

Leiterin des Schutzzentrums der Rescue Foundation in Boisar

Seit über anderthalb Jahren ist Deepa täglich unterwegs zu den notleidenden Menschen in den Dörfern und verteilt Lebensmittelpakete. Sie kümmert sich um die gesamte Organisation der Verteilaktionen, kauft Lebensmittel, packt die Pakete und organisiert die Fahrten in die Dörfer. Ob bei glühender Hitze oder monsunartigem Regen geht Deepa über viele Stunden von Haus zu Haus und besucht alte, kranke und verzweifelte Menschen. Mit jedem Lebensmittelpaket, das sie verteilt, lindert sie die Not der Menschen, zaubert ein Lächeln auf ihre Gesichter und erfüllt sie mit Dankbarkeit.

Für Chance Swiss aktiv

Beispiele kreativer und vielseitiger Hilfe durch unsere Unterstützer

Auch im letzten Jahr haben sich zahlreiche Menschen mit ganz besonderen Aktivitäten, kreativen Ideen und nicht zuletzt natürlich auch finanziell für Chance Swiss und damit für deren Partnerorganisationen vor Ort engagiert. Die nachfolgenden Beispiele stehen für den Einsatz und die Unterstützung ganz vieler Menschen. Ihnen allen möchten wir an dieser Stelle ein besonders grosses und herzliches Merci aussprechen. Die folgenden, herausgepickten Beispiele sollen denn auch aufzeigen, in wie vielfältiger Weise sich die Verbundenheit mit Chance Swiss und den Partnerorganisationen äussert.

Ausmisten für den guten Zweck

Ob Schmuck, Deko Gegenstände, Keramik, Schallplatten, Kleider, Werkzeug, Bilder oder kleine Möbel – der Flohmarkt von Silvia Schertenleib und Verena Burri bot eine grosse Vielfalt und liess so manches Schnäppchenjäger Herz höher schlagen. Die beiden präsentierten an einem herrlichen Septemberwochenende die kleinen und grossen Schätze, die sich über die Jahre angesammelt hatten, auf dem Vorplatz vor ihrem zu Hause an der Thuner Seestrasse. Zahlreiche Spaziergänger legten nur zu gerne einen Stopp ein, um in den Trouvaillen zu stöbern. So ging der eine und die andere um eine Errungenschaft reicher und mit zufriedenen Gesicht heim. Zusammengekommen sind an dem Wochenende stolze 2000 Franken, welche die beiden Organisatorinnen Chance Swiss spendeten. Herzlichen Dank für die Initiative und den grosszügigen Zuschuss!



Wenn der Name des Kurses zum Programm wird

Die 9-jährige Melina ist eines von vielen Mädchen, das den Kurs «starke Mädchen» des Zürcher Vereins Y.E.S. – der seit vielen Jahren Projekte von Chance Swiss unterstützt – besucht hat. Bei ihr hat der Kurs im wahrsten Sinne des Wortes nachhaltige Spuren hinterlassen: Im Bewusstsein, dass es viele Mädchen gibt, die es nicht so gut wie sie haben und die nicht einmal zur Schule gehen können, hat Melina beschlossen, zu helfen. Sie bat ihre Freundinnen um Unterstützung und mit vereinten Kräften knüpften die Kinder Buchzeichen, bastelten Schlüsselanhänger

und Stifthalter und haben sogar kleine Bücher mit selbst geschriebenen Geschichten kreiert. Die Mädchen haben die Kostbarkeiten jeweils am Mittwoch- und Freitagnachmittag auf einem Tisch im Quartier präsentiert. Alle Mädchen, die mitgeholten haben, erhielten einen Lohn. Damit das auch gerecht zu und her geht, hat Melina ganz genau Buch geführt, wer wie oft am Verkaufsstand im Einsatz war und ihre Freundinnen ausbezahlt. Den gesamten Rest spendeten die starken Mädchen den Kindern von Maiti Nepal. Eine wahrhaft starke Initiative!

Wenn Genuss und Engagement sich die Hand reichen

Wer schätzt nicht hin und wieder einen edlen Tropfen Wein? Wenn der Genuss darüber hinaus mit einer guten Tat verbunden ist, wird er noch gehaltvoller. Als sich ihnen vor einigen Jahren die Gelegenheit bot, im Piemont einen Weinberg zu erwerben, packten Sandra und Alessio Bonata aus Ringgenberg diese beim Schopf. Zusammen mit Freunden aus der Region Interlaken gründeten sie die Gesellschaft «il sogno della speranza» und begannen den produzierten Wein für einen guten Zweck zu verkaufen. Seit 10 Jahren erwirtschaftet die Gruppe in freiwilliger Arbeit 3000 bis 4000 Flaschen Wein im Jahr, was einem jährlichen Reinerlös von bis zu 25'000 Franken entspricht. Dieses Geld wird jedes Jahr an ein Hilfswerk gespendet. Die qualitativ hochwertige Assemblage Dolcetto-Shiraz hat über die Jahre eine treue Schar von Anhängern gefunden. Mittlerweile sorgt die Stammkundschaft dafür, dass der Wein oft schon vor der Fertigstellung vorbestellt und verkauft ist. Anders verhält es sich dieses Jahr: Es sind noch einige Kartons zu haben.



Möchten auch Sie Genuss mit Gutem verbinden?

Senden Sie ihre Bestellung so rasch wie möglich – es het, solangs het – an speranza-wein@gmx.ch. Der Karton mit sechs Flaschen Qualitätswein kostet 110 Franken.

Dieses Jahr unterstützt «il sogno della speranza» mit dem Erlös aus dem Verkauf des Weines übrigens Nepal Matri Griha; Das Geld soll in die dringend benötigte Renovation des Therapiezentrums fließen. Es het, solang's het!

Dank Hahnenwasser-Spende gibt's sauberes Trinkwasser bei Maiti Nepal

Vor mehr als 15 Jahren haben Regula Steinemann und ihr Mann Sarvjeet «Sebi» Singh die indische Küche nach Derendingen gebracht. Die beiden leiten das Sgrignas Restaurant, wo die Gäste nicht nur in die vielseitige, farbige und gewürzreiche indische Küche eintauchen, sondern deren Künste und Kniffe auch an einem von Sebi's beliebten Kochkursen erlernen können. Regula und Sebi sind bereits seit Jahren mit Chance Swiss verbunden. So kam eins zum anderen, als sie beschlossen, fortan für im Restaurant bestelltes Hahnenwasser für den Aufwand – unter anderem für das Spülen der Gläser und den Service – eine kleine Gebühr zu verrechnen. Dieser Betrag soll jedoch nicht



in die eigene Kasse fließen, sondern Maiti Nepal zu Gute kommen: dank dem wichtigen Zustupf kann für ganz Maiti Nepal die Versorgung mit sauberem Trinkwasser garantiert werden.



Sportliche Leistungen, die jede vorstellbare Grenze sprengen

Für dieses Jahr wiederum Grosses vorgenommen hatte sich Brigitte Daxel-hoffer. Die 43-jährige Mutter einer Tochter hat uns bereits mit ihren zurückliegenden sportlichen Hochleistungs-Vorhaben immer wieder sprachlos gemacht: so absolvierte sie die von Montreux bis Vaduz führende Via Alpina in einem Rutsch, also ohne nennenswerte Pausen. Wohlgermerkt: die Via Alpina führt über 14 Alpenpässe und ist für die meisten Menschen – wenn überhaupt – nur in gemächlichem Wandertempo zu schaffen. Brigitte aber setzte noch eins drauf: dieses Mal wollte sie sich die 101 km lange Eiger-Ultra-Strecke vornehmen. Und das nicht nur einmal, nein: ganze sieben Mal sollten es sein. Am Stück, wohlge-merkt. Sehr berechtigt kürte das Thuner Tagblatt sie denn auch bereits bevor sie das Vorhaben in Angriff nahm zum «Kopf der Woche»: «Egal, ob ihr dieses Wahnsinns-vorhaben gelingt oder nicht: Allein, dass sie es in Angriff nimmt, ist für die Redaktion dieser Zeitung Grund genug, ihr den Titel

«Kopf der Woche» zu verleihen.» Sie hat es denn auch tatsächlich wieder geschafft und lässt uns mit offenem Mund und unbeschreiblich beeindruckt zurück. Und tut damit auch noch Gutes: mit ihrem Wahnsinns-lauf hat sie einmal mehr Geld gesam-melt, mit welchem sie das ebenfalls sehr beachtliche und inspirierende Projekt «EKATRA» der Rescue Foundation unter-stützt. «EKATRA» bedeutet soviel wie «gemeinsam» und ist quasi in einer Notsituation entstanden: Es wurde während des Corona-Lockdowns von engagierten Schützlingen der Rescue Foundation ins Leben gerufen und ist kurz gesagt ein Programm zur Selbsthilfe und Stärkung junger, aus der Zwangsprostitution befreiter Frauen. Ganz im Sinne der Spenderin eine rundum durchdachte, sehr sinnvolle Sache. Uns bleibt nur dies: Liebe Brigitte, Merci vii Mau für diese atemberaubenden Momente! Wir verneigen uns vor dieser nicht nur sportlich, sondern auch mental höchst beeindruckenden Leistung!

Buchtipps: Sophia

Sophia ist gerade einmal zehn Jahre alt, als das letzte bisschen ihrer Welt aus den Fugen gerät. Der geliebte Bruder kann sie nicht vor dem Unheil bewahren. Und auch nicht ihre Grossmutter, der es sonst immer gelang, den gewalttätigen Vater mit verzweifelter Mitteln zu besänftigen. Die wahre Brutalität des Mannes offenbart sich an Sophias letztem Morgen auf dem verwahrlosten Bauernhof.



Das Buch von Klaus Zeh ist packend und bedrückend zugleich. Der nachfolgende Auszug zeigt, mit welchem Feingefühl und Detaillierungsgrad das Buch geschrieben ist. «Sophias Magen wendet sich. Sie will sterben. Ihr Körper verkrampft sich. Dann erbricht sie in die Wanne. Ein dünnes Rinnsal Magensaft vermischt sich mit dem Badewasser.» «Sophia» ist das jüngste von insgesamt 14 Büchern, mit denen Klaus Zeh auf den Handel mit Kindern und die viel-seitigen Formen der Gewalt gegen sie hinweisen, aufmerksam machen, inspirieren und Impulse setzen will. Sophias Geschichte beschreibt in allen Facetten, was sich hinter dem Wort Missbrauch verbirgt. Ein trauriges und bedrückendes Buch – und dennoch lesenswert.



Mit dem Verkauf des Buches werden die Partnerorganisationen von Chance Swiss unterstützt.

ISBN:
978-3-7526-5909-2

Mit Kreativität gegen Menschenhandel

Wie tief Diskriminierung und Frauenverachtung gesellschaftlich verankert sind, zeigen die vielfältigen Formen der Gewalt, denen Frauen und Mädchen weltweit ausgesetzt sind. Sie werden ausgebeutet, missbraucht und verkauft – auch vor unserer Haustür.

Viele von ihnen können ihre Stimme nicht selber erheben. Mit I AM HER VOICE möchten wir betroffenen Mädchen und Frauen eine Stimme geben – eine Stimme, die gehört wird und die dazu beiträgt, dass Gewalt und Diskriminierung von Mädchen und Frauen in unserer Gesellschaft keinen Platz mehr haben.

Initiiert durch Chance Swiss rufen wir Foto- und Kunstbegeisterte in der Schweiz, Deutschland und Österreich dazu auf, mit ihren Werken ein sichtbares Zeichen zu setzen und an diesem Wettbewerb teilzunehmen.

Die prämierten Werke werden im Rahmen einer Online-Vernissage am Internationalen Frauentag am 8. März 2022 sowie bei weiteren Veranstaltungen im kommenden Jahr in der Schweiz, Deutschland, und Österreich ausgestellt.

I AM HER VOICE



Foto- & Kunstwettbewerb
gegen Menschenhandel,
Zwangsprostitution,
Ausbeutung und Gewalt



**I AM HER VOICE soll
wachrütteln,
sensibilisieren und
Bewusstsein schaffen**

**Du gewinnst
bis zu 2000 Euro**

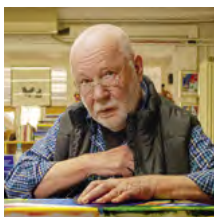
**Schicke uns
deinen Beitrag
im Zeitraum vom
01.10. – 31.12.2021**

**iamhevoice.org
@iamhervoice_org**

*Gib Frauen & Mädchen
mit deiner Kreativität
eine Stimme!
#iamhervoice*

Die Jury

I AM HER VOICE wird unterstützt von Persönlichkeiten aus der Foto- und Kunstszene, Frauenaktivistinnen, Influencerinnen sowie Schauspielerinnen und Schauspieler.



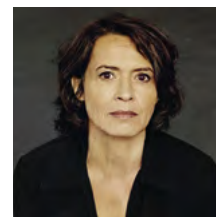
Otmar Alt / Künstler



**Mary Bauermeister /
Künstlerin**



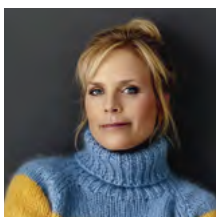
**Bettina Flitner /
Fotografin**



**Ulrike Folkerts /
Schauspielerin**



**Dr. Astrid Gerber / JUVE
Verlag (Sponsor)**



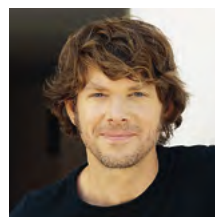
**Melanie Marschke /
Schauspielerin**



**Mai Nguyen / Mentorin
& Coach zur Traumaaufarbeitung**



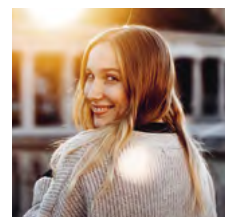
**Sandra Norak /
Betroffene und
Frauenrechtsaktivistin**



**Steffen Schroeder /
Schauspieler**



**Prof. Dr. Karla
Verlinden / Kinder-
und Jugend-
psychotherapeutin**



**Katharina Wohlrab /
Influencerin &
Aktivistin**

So können Sie helfen

Ihre Unterstützung zählt!

Spenden

Mit einer Spende unterstützen Sie unmittelbar und direkt die Projekte unserer Partnerorganisationen. Falls Ihre Spende für eine konkrete Organisation oder ein Projekt bestimmt ist, geben Sie dies bitte im Verwendungszweck an. Ansonsten setzen wir die Spenden dort ein, wo jeweils der grösste Bedarf ist.

Mitglied werden

Mit einer Mitgliedschaft werden Sie Teil von Chance Swiss und unterstützen sowohl die Arbeit als auch die laufenden Kosten des Vereins. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Absicherung der 100%-Garantie von Chance Swiss und tragen dazu bei, dass sämtliche Spenden für die Projekte unserer Partnerorganisationen und die Öffentlichkeitsarbeit in der Schweiz verwendet werden. Einmal pro Jahr laden wir Sie zur Mitgliederversammlung ein, in der Sie umfassend über unsere Aktivitäten informiert werden und bei wichtigen Entscheidungen mitbestimmen können.

Team-Förderer werden

Als Team-Förderer unterstützen Sie gezielt die Arbeit unseres kleinen hauptamtlichen Teams. Sie geben dem Verein Planungssicherheit und ermöglichen auf diese Weise Kontinuität und Nachhaltigkeit. Dank Ihrer Unterstützung des Teams kann Chance Swiss auch weiterhin garantieren, dass jede Spende zu 100 % weitergegeben werden kann. Geben Sie bei Ihrer Spende einfach den Verwendungszweck «Team-Förderung» an.

Sponsoring für Unternehmen

Sponsoren helfen, dass wir helfen können. Mit einem Sponsoring übernimmt Ihr Unternehmen soziale Verantwortung und zeigt Solidarität. Gerne senden wir Ihnen unsere Sponsoringdokumentation zu.

Helfen & Wirken – über das eigene Leben hinaus

Ein Testament bietet die Möglichkeit, Gutes zu bewirken und Bleibendes zu schaffen. Als Verein kann Chance Swiss auch testamentarisch mit einem Legat bedacht werden. Berichten Sie Menschen, die sich mit entsprechenden Gedanken beschäftigen, von unserem Engagement.

Weitere kreative Ideen wirkungsvoller Hilfe

Es gibt viele Möglichkeiten, sinnvoll zu helfen – auch ohne Geld. Diese richten sich zumeist nach dem persönlichen Engagement, den eigenen Interessen, beruflichen Kontakten, gesellschaftlichen Verbindungen sowie der eigenen Entschlossenheit.

Nachfolgend einige erfolgreiche Beispiele:

- Aktionen in Schulen, wie Sponsorenläufe, Kuchenbasar, Organisation einer Ausstellung
- Spenden statt Geschenke bei Geburtstagen/Weihnachten
- Veranstaltung eines Benefizkonzerts
- Verkauf von Produkten auf Flohmärkten und im Internet
- Durchführung von Informationsveranstaltungen im Bekanntenkreis, in Vereinen oder Service-Clubs
- Persönliche Empfehlungen

Gerne unterstützen wir Sie bei der Umsetzung Ihrer persönlichen Ideen. Bitte sprechen Sie uns an!

info@chanceswiss.ch
oder Telefon 033 251 06 34

Abbildung in der Online-Archivversion aus Nutzungsrechtsgründen nicht enthalten.

Spendenkonto

Chance Swiss, 3624 Goldwil
AEK BANK 1826
PC-Nr. 30-38118-3
IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0
SWIFT: AEKTCH22XXX

Chance Swiss ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden, Mitgliederbeiträge, Team-Förderungen und Vermächtnisse sind steuerlich absetzbar.

Jetzt mit TWINT spenden!

 QR-Code mit der TWINT App scannen
 Betrag und Spende bestätigen



Abbildung in der Online-Archivversion
aus Nutzungsrechtsgründen nicht enthalten.

Werden Sie Mitglied und damit Teil von Chance Swiss

Frauen und Kinder vor Menschenhandel, Missbrauch, Gewalt und jeglicher Form von Ausbeutung zu schützen – dafür setzt sich Chance Swiss ein. Als Mitglied sind Sie Teil dieses wichtigen Engagements. Mit Ihrem regelmässigen, jährlichen Beitrag helfen Sie uns dabei, unsere Ziele zu erreichen.

Füllen Sie einfach die Beitrittserklärung aus und schicken Sie diese an folgende Adresse:

Chance Swiss
Untere Trüelmatt 16
3624 Goldiwil b. Thun

Das Beitrittsformular können Sie auch unter der Rubrik «Mitglied werden» auf unserer Website **www.chanceswiss.ch/ihre-hilfe** ausfüllen

und uns per Mail an **info@chanceswiss.ch** schicken.

Ich möchte Chance Swiss Mitglied werden

- ☐ bereits für das laufende Jahr
- ☐ erst ab nächstem Jahr
- ☐ CHF 60 (Einzelbeitrag)
- ☐ CHF 100 (Familienbeitrag und Beitrag von juristischen Personen)

Name: _____

Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Mobil: _____

E-Mail: _____

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

Wie möchten Sie den Jahresbericht erhalten?

☐ per Post ☐ per E-Mail

☐ Ich möchte den Chance Swiss Newsletter erhalten



Erfolgsrechnung

1. Januar – 31. Dezember 2020

Ertrag

CHF

Mitgliederbeiträge	12'840.00
Allgemeine Spenden	96'019.40
Spenden Maiti Nepal	24'264.10
Spenden Nepal Matri Griha	24'284.05
Spenden SOS Bahini	5'880.00
Spenden Rescue Foundation	22'800.00
Spenden Chaithanya Mahila Mandali	28'794.00
Spenden Patenkinder	4'450.00
Spenden für COVID-19 Hilfsaktivitäten	19'369.00
Team-Förderungen	35'970.90
Verluste aus Forderungen	-100.00
Total Ertrag	274'571.45

Projektunterstützung und Öffentlichkeitsarbeit

Maiti Nepal	16'200.00
Nepal Matri Griha	51'498.05
SOS Bahini, Nepal	4'650.00
Kinder-Patenschaften	4'450.00
Rescue Foundation, Indien	38'000.00
New Light, Indien	18'000.00
Chaithanya Mahila Mandali, Indien	33'500.00
Rights Jessore, Bangladesch	10'700.00
ACT212, Schweiz	4'000.00
Öffentlichkeits- & Sensibilisierungsarbeit	3'500.25
Koordination für Projekte & Öffentlichkeitsarbeit	21'582.55
Total Projektunterstützung & Öffentlichkeitsarbeit	206'080.85

Sonstiger Vereinsaufwand

Fundraising & Spenderbetreuung	14'388.35
Verwaltung & Administration	5'470.65
Total sonstiger Vereinaufwand	19'859.00
Total Aufwand	225'939.85

Jahresergebnis **48'631.60**

Nachweis der Vereinskosten und 100%-Garantie

Koordination für Projekte & Öffentlichkeitsarbeit	21'582.55
Fundraising & Spenderbetreuung	14'388.35
Verwaltung & Administration	5'470.65
Total Kosten	41'441.55

Mitgliederbeiträge	12'840.00
Team-Förderungen	35'970.90
Total Einnahmen	48'810.90

Differenz zugunsten der Projekte **7'369.35**

Transparenz

Wenn Sie das Engagement von Chance Swiss unterstützen, können Sie sich darauf verlassen, dass Ihre Spende ankommt und wirksam eingesetzt wird. Bei der Zusammenarbeit mit unseren langjährigen Partnerorganisationen in unseren Projektländern ist ein effizientes und transparentes Miteinander unerlässlich.

Spendenbescheinigung

Das Einreichen von Quittungen, Zahlungsbelegen oder Spendenbescheinigungen wird von der kantonalen Steuerverwaltung nur noch in Ausnahmefällen verlangt. Wird eine Spendenbescheinigung seitens der Steuerverwaltung angefordert, stellen wir Ihnen diese gerne aus.

Unsere 100%-Garantie

Chance Swiss verbürgt sich dafür, dass Ihre Spenden zu 100 % für die Projekte unserer Partnerorganisationen und unsere Öffentlichkeitsarbeit gegen Menschenhandel verwendet werden.

Die Differenz im «Nachweis der Vereinskosten und 100%-Garantie» zeigt, dass der Personal-, Verwaltungs- und Administrationsaufwand vollumfänglich durch Mitgliederbeiträge und Team-Förderer gedeckt werden kann, so dass 100 % der übrigen Spenden den Projekten zugutekommt.

Dhanyebhad!

Unser besonderer Dank in 2021 gilt:



Organisationen, Kirchen, Vereine, Stiftungen, Gemeinden und Schulen:

- ACT212, Bern
- BILD hilft e.V. «Ein Herz für Kinder», Deutschland
- BONO-Direkthilfe, Bergisch Gladbach, Deutschland
- cfd, Bern
- Civil Reaction, Zürich
- Dr. Ernst-Günther Bröder Stiftung, Luzern
- Evang.-Ref. Kirchgemeinde Amriswil, Neftenbach, Thun
- FIZ Fachstelle für Frauenhandel und Frauenmigration, Zürich
- Il Sogno della Speranza, Wilderswil
- International Justice Mission, Deutschland
- KinderKulturKarawane, Hamburg
- Kyburgbühne, Thun
- NEMAGRI, Zürich
- Net4Kids, Amsterdam, Holland
- Katholisches Pfarramt St. Marien, Thun
- Reformierte Gesamtkirchgemeinde Thun
- Ref. Kirchgemeinde Goldiwil, Gsteig-Interlaken, Lenk, Veltheim, Wichtrach
- Röm.-kath. Kirchgemeinde Münchenstein, Thun
- RUN FOR HOPE, Luzern
- Stiftung AUREA BOREALIS, Schwyz
- Stiftung Tibet Forever
- VIS, Vereinigung für internationale Solidarität
- Y.E.S. STARKE MÄDCHEN, Zürich

Firmen und Sponsoren:

- AEK Bank 1826, Thun
- Ast & Fischer AG, Wabern
- Braun Elektro GmbH, Heimberg
- Denkmotor GmbH, Zürich
- Heno SA, Thun
- Komforthof AG, Muri b. Bern
- Ssignags GmbH, Derendingen
- all jene Sponsoren, die nicht genannt werden möchten

Medien:

- Berner Zeitung, Thuner Tagblatt, Berner Oberländer

I AM HER VOICE

Foto- und Kunstwettbewerb:

- Der Jury: Otmar Alt, Mary Bauermeister, Bettina Flitner, Ulrike Folkerts, Dr. Astrid Gerber, Melanie Marschke, Mai Nguyen, Sandra Norak, Steffen Schroeder, Prof. Dr. Karla Verlinden, Katharina Wohlrab
- Juve Awards 2020 für das Sponsoring des Wettbewerbs
- Den Partnern BONO-Direkthilfe, ECPAT Deutschland, ECPAT Österreich, Stiftung pro vita und SchlussStrich e.V.
- Dem gesamten I AM HER VOICE-Team für die Umsetzung des Wettbewerbs, insbesondere Alexandra Gand und Maria Pätzold

Freunden und Unterstützern:

- Allen Mitgliedern und Spendern, die uns dieses Jahr mit ihrem wertvollen Beitrag unterstützt haben
- Allen Team-Förderern und Sponsoren für die wichtige Unterstützung unseres Teams
- Brigitte Daxelhofer für jeden Kilometer, den sie für unsere Projekte läuft
- Tiziana Ellenberger, die uns mit dem Layout unseres Jahresberichts unterstützt
- Silvia Schertenleib und Verena Burri für die Durchführung des Flohmarkts für Chance Swiss
- Melina und ihren Freundinnen für die tolle Initiative, mit ihrem Verkaufsstand Kinder in Armut zu unterstützen
- Daniela Stegmann und Nicole Gasser für die sorgfältige Revision
- Simone Utler für die gute Zusammenarbeit und ihre professionelle Unterstützung
- Klaus Zeh, der mit seinem Buch «Sophia» die Projektpartner von Chance Swiss unterstützt
- Dem gesamten Chance Swiss Team & Young Chance für die Verstärkung unserer Vereinsarbeit
- Allen Familien und Freunden der Vorstandsmitglieder für die wertvolle Unterstützung.

Überzeugt. Motiviert. Engagiert.

Wir stellen uns vor

Chance Swiss Vorstand



Corinne Wagener
Präsidentin



Franziska Frey
Vizepräsidentin



Patrizia Beer
Kassierin



Esther Leutwyler
Aktuarin



Marisa Berger
Beisitzerin



Andreas Lüthi
Beisitzer



Sandra Karp hat nach acht Jahren aktiver und ehrenamtlicher Mitarbeit im Vorstand von Chance Swiss ihr Amt als Vizepräsidentin übergeben. Im Namen des Vorstands, des Teams und all jenen in den Projekten, denen unsere Hilfe zugutekommt, danken wir Sandra Karp für ihren wertvollen Einsatz und ihr Engagement.

Chance Swiss Team



Fabienne Edelmann
Öffentlichkeitsarbeit



Alexandra Gand
Social Media



Rahel Jansen
Öffentlichkeitsarbeit



Maria Pätzold
Website & Newsletter



Sandra Sutter
Rechtliche Beratung

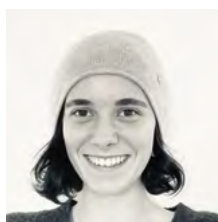


Gereon Wagener
Leitung Projekte

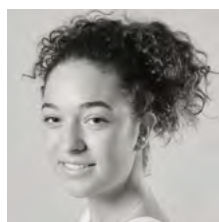


Nicole Witschi
Öffentlichkeitsarbeit

Young Chance



Magdalena Erni



Gaia Farulli



Sarah Fiorenza



Salome Fry



Tin Josic



Untere Trüelmatt 16 | 3624 Goldiwil b. Thun
Telefon: 033 251 06 34 | info@chanceswiss.ch | www.chanceswiss.ch

Spendenkonto

Chance Swiss, 3624 Goldiwil
AEK Bank 1826, 3601 Thun
PC-Nr.: 30-38118-3
IBAN: CH11 0870 4016 1007 3590 0
SWIFT: AEKTCH22XXX



Menschenhandel verhindern.
Danke, dass Sie
Chance Swiss unterstützen!

